

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erste

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gepaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

Nr 94.

Sonnabend, den 13. August

1904.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 11. August. Heute mittag wurde die Ansjederabordnung aus Südwestafrika im Beisein des Reichsfanzlers Grafen Bülow vom Kaiser in Audienz empfangen. Nachdem der Sprecher der Abordnung Sr. Majestät für die Gewährung der Audienz gedankt und der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die geschädigten Ansjeder für ihre unverschuldeten Verluste volle Entschädigung erhalten würden, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Erwiderung, worin er zunächst die Opfer des Aufstandes seiner tiefsten Teilnahme versicherte. Was die Entschädigungsfrage betreffe, so stehe er an der Spitze eines konstitutionellen Staatswesens, wo diese Frage verfassungsmäßig Sache der Legislative sei. Der Reichsfanzler werde sich aber in vollem Einvernehmen mit ihm bemühen, vom Reichstage weitere Mittel zur Entschädigung der Ansjeder zu erlangen. Wenn bald nach dem Ausbruch des Aufstandes unter den Farmern, nachdem ihre Existenz vielfach vernichtet und nicht ausreichende Mittel zum Wiederaufbau der Farmen bewilligt worden seien, sich eine Bewegung zeigte, das Land zu verlassen, so hoffe er, daß die Farmer sich das Beispiel ihrer Vorfahren in der alten Heimat, die auch viele schwere Kämpfe um ihre Existenz durchzuhalten hatten, ohne sich entmutigen zu lassen, zum Vorbild nehmen und als Pioniere deutscher Kultur auf dem vorgeschobenen Posten auszuhalten werden. In der großen militärischen Machtentfaltung, die zur Niederwerfung des Aufstandes beigetragen sei, könnten die Ansjeder die Gewähr erblicken, daß Deutschland diese Kolonie, von deren sehr großem Werte er voll überzeugt sei, für alle Zeiten festhalten und dafür sorgen wolle, daß ähnliche Vorkommnisse, wie dieser Aufstand, für alle Zukunft unmöglich seien. Er würde den Fortzug der Ansjeder sehr bedauern, weil dann die ganzen Kosten der jetzigen Militärexpedition, vor allem aber alle die beklagenswerten Opfer an Menschenleben umsonst gebracht worden wären; er werde alles tun, was in seinen Kräften stehe, um den Ansjedlern zu ihrem Rechte zu verhelfen. Hierauf überreichte der Sprecher der Abordnung dem Kaiser ein Exemplar der von der Abordnung herausgegebenen Denkschrift und sprach die Überzeugung aus, daß jetzt von den Ansjedlern niemand mehr das Land verlassen würde, nachdem sie nunmehr wüßten, daß ihr Kaiser hinter ihnen stehe. Mit dem Wunsche für eine glückliche Heimreise verabschiedete sich der Kaiser mit Händedruck von jedem einzelnen Mitgliede der Abordnung.

— Ueber die angebliche Bildung eines Burenkorps in Deutsch-Südwestafrika wird der „Nat.-Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle geschrieben: Der Bedarf der in Südwestafrika im Felde stehenden Truppen an Pferden sowie an Zug- und Schlachtwiech ist bekanntlich zum Teil auch durch Beschaffungen aus der benachbarten Kapkolonie gedeckt worden. Wie wir erfahren, waren bis ungefähr zur Mitte des vorigen Monats von Kapstadt zur Verschiffung nach Südwestafrika gebracht worden: 1310 Pferde, 420 Maultiere, 1400 Zugochsen und 70 Ochsenwagen. Die Transporte sind ausgeführt worden durch den Dampfer „Corse Castle“ der Union-Castle-Linie, der zweimal benutzt wurde, durch den deutschen Dampfer „Ted“, den Dampfer „Edward Vohlen“ der Börmann-Linie und den Dampfer „Hellenes“ der Houston-Linie. Für den Juli war die Verschiffung von weiteren 1600 Zugochsen nebst 80 Ochsenwagen sowie 450 Schlachtochsen in Aussicht genommen. Das Generalkonsulat in Kapstadt, das diese Beschaffungen bewirkt hat, wurde von dem Truppenkommando ersucht, für die Ochsenpanne auch die erforderliche Anzahl von Treibern anzuzuerwerben. Das Generalkonsulat hat, um wirklich zuverlässige und erfahrene Treiber zu erhalten, unter Zustimmung des Generals v. Trotha mit dieser schwierigen Aufgabe den früheren Burenkommandanten Marij beauftragt und diesen selbst gleichzeitig als Transportführer angeworben. Auf diese Tatsache sind also die vor einiger Zeit verbreiteten Gerüchte über die Bildung eines Burenkorps unter Führung von Marij zurückzuführen. Im übrigen sind als Treiber nach Möglichkeit Rekruten der deutschen Herrenteile oder der deutschen Marine angeworben worden, die gegebenen Falles in Südwestafrika in die Truppe eingestellt werden können.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 10. August. Im Gesetzblatt erscheint morgen eine Ministerialverordnung betreffend Verbot der Ausfuhr von folgenden Futtermitteln: Melasse, Hafer, Mais, Pferdebohnen, Lupinen, Widen, Kartoffeln, frischen und getrockneten Futterkräutern, wie Heu, Klee und dergleichen, Stroh, Häcksel, Kleie, Malzkeime, Delfuchen, Schlempe, Treber und Rübenschnitzel. Die Regierung ist zu diesem umfassenden Verbot einerseits durch den im größten Teil des Reichs bedeutenden Ausfall an Futtermitteln, wodurch eine schwere Schädigung der Landwirtschaft, insbesondere bedeutende Schwierigkeiten bei der Versorgung der Heeres befürchtet werden mußten, sowie durch den weiteren Umstand veranlaßt, daß wegen der gleichen Ursache ein ausreichender Nachfluß von Futtermitteln aus der jenseitigen Reichshälfte nicht zu erwarten ist. Die Situation wird verschärft durch die von ausländischen Staaten ergriffenen ähnlichen Maßnahmen, sowie durch den Umstand, daß aus einzelnen inländischen Produktionsgebieten namhafte für Rechnung des Auslandes effektivierte Aufkäufe von Futtermitteln gemeldet werden. Die ungarische Regierung wird ebenfalls eine ähnliche Verfügung treffen. Das Verbot tritt an dem Tage in Kraft, an welchem es den Zollämtern bekannt gegeben wird und bleibt bis auf Widerruf in Kraft.

— Frankreich. Der frühere französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau ist in Paris gestorben. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Staatsmänner Frankreichs gestorben, ein Verlust, der umso schwerer wiegt, als gerade jetzt die gemäßigten Parteien die größten Hoffnungen auf Waldeck-Rousseau gesetzt hatten.

— Südafrika. Die Not unter der Burenbevölkerung ist nach Meldungen aus Pretoria so groß geworden, daß sie Hilfe durch die Regierung nötig macht. Im Bezirk Pretoria leben mindestens 500 Familien im größten Elend, und die Lage der Buren in Johannesburg und Pretoria ist kaum besser. Die Regierung hat deshalb einen Ausschuß eingesetzt, der Erhebungen über die Lage der bedürftigen Bürger anstellen und Vorschläge zur Beseitigung der gegenwärtig im Transvaal allgemein herrschenden Not machen soll. Auf einer in Pretoria abgehaltenen Versammlung der notleidenden Buren wurden Resolutionen angenommen, in denen die Regierung unter anderem aufgefordert wurde, die zahlreichen notleidenden ehemaligen Beamten der früheren südafrikanischen Republik wieder anzustellen.

— Asien. Während im eisernen Würfelspiel die Geschicke Ostasiens entschieden werden, hat sich, wie bereits gemeldet, in Tibet ein bedeutendes Ereignis vollzogen. Die englische Tibet-Expedition ist in Lhasa, der Hauptstadt des tibetischen Reiches, angelangt. Der Dalai Lama ist daraus geflohen. Von rein militärischem Standpunkte betrachtet, bedeutet das Gelingen der Expedition einen großen Erfolg. Auch der Kulturhistoriker wird mit Spannung den Mitteilungen der englischen Sieger entgegensehen, die nunmehr in der Lage sein werden, die tibetischen Rätel zu lösen und der europäischen Kulturwelt die Kenntnis des buddhistischen Rom zu erschließen. Man wird sich indes davor hüten müssen, die politische Bedeutung des englischen Marisches zu überschätzen. Erst am 18. Juli hat der Staatssekretär für Indien, Brodrick, im englischen Unterhause ausgeführt, so lange sich keine „andere Macht“ in die tibetischen Angelegenheiten einzumischen versuche, werde die britische Regierung nicht daran gehen, Tibet zu annektieren, ein Protektorat über Tibet zu errichten, oder die inneren Verwaltungen Tibets zu kontrollieren. Es ist daher anzunehmen, daß sich England und Rußland über Tibet verständigen werden.

— Japan. Kaiser Wilhelm hat nach dem Tode des japanischen Generals Bicome Tamaguchi der deutschen Gesandtschaft in Tokio ein Telegramm zugehen lassen, worin er seine Teilnahme an dem Hinscheiden des Generals, besonders in Erinnerung an die von dem Verstorbenen während der Chinawirren dem General-Feldmarschall Grafen von Waldersee gegenüber bewiesene Kameradschaft ausdrückte und anordnete, daß Oberstleutnant von Förster an der Beerdigung teilzunehmen sowie dem Beileid des Kaisers Ausdruck zu geben habe.

— Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz kommen heute keine neuen Meldungen von entscheidender Bedeutung, dagegen wird über Vorgänge bei Port Arthur telegraphiert: London, 11. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu, 11. d. Mts., 7 Uhr 30 Min. morgens: Ein russischer Torpedobootszerstörer, der 5 Uhr 30 Min. morgens hier eintraf, meldet, daß sechs russische Linienfahrzeuge, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboote aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur am 10. abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgten und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei. Denselben Bureau wird aus Tschifu gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan“ und „Pobjeda“ wurden Donnerstag morgen außerhalb Port Arthur gesichtet.

Tschifu, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer ist der „Retwisan“. Der Kapitän erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Bladiwostok-Geschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Festung täglich mit unverminderter Energie an, wobei sie mit rücksichtslosem Mute ihr Leben aufs Spiel setzten. Vom Wolschugel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalsschiff „Wongolia“ begleitete die Flotte und führe Frauen und Kinder an Bord.

Tschifu, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Drei japanische Torpedobootszerstörer, welche sich außerhalb des Hafens befinden, warten auf den Torpedobootszerstörer „Retwisan“, welcher noch die russische Flotte jagt. Die russische Flotte hat Port Arthur auf Befehl des Admirals Strjelow verlassen. Nach einem halbamtlichen Telegramm wird die Nachricht, daß die russischen Kriegsschiffe „Pobjeda“ und „Retwisan“ beschädigt nach Port Arthur zurückgekehrt seien, für unbegründet erklärt. Weiter wird gemeldet, der japanische Kreuzer „Kajagi“ sei in einem Gefecht auf der Höhe von Round Island gesunken. Die russischen Schiffe hätten, bevor sie von Port Arthur abgefahren seien, große Vorräte, sowie Maschinenteile und Material zur Ausbesserung der Schiffe an Bord genommen. Tschifu, 11. August. (Reuter-Meldung.) Der aus Port

Arthur hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer „Retwisan“ wurde auf Ersuchen des chinesischen Admirals Sah desarmiert. Es heißt, alle großen russischen Kriegsschiffe, mit Ausnahme des „Wojan“, hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus großer Entfernung Schüsse gewechselt.

Tokio, 11. August. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien trieb gestern die russische Flotte seewärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis Andbruch der Nacht. Später machten die japanischen Torpedoboote noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Pobjeda“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen. Togo macht über das Ergebnis des Kampfes oder die Verluste keine Mitteilungen.

Tokio, 11. August. (Amtliche Mitteilung.) Verschiedene Berichte von Takienwan zeigen, daß das Port Arthur-Geschwader am Morgen des 10. August aus dem Hafen herauskam, worauf sich eine heftige Seeschlacht bis zum Abend entwickelte. Während der Nacht schien unsere Torpedobootszerstörer-Flottille das russische Geschwader angegriffen zu haben. Beim Morgengrauen des 11. August machte es den Eindruck, als ob sich die „Retwisan“ und ein anderes Linieneschiff, vom Typ „Pobjeda“, nach Port Arthur flüchteten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Leipzig, 9. August. Die neuen Ärzte der Ortskrankenkasse, d. h. die von denselben angestellten Distriktsärzte, haben einstimmig beschlossen, den von der Kreishauptmannschaft vorgelegten Sondervertrag anzunehmen. Sie verzichten also — bis auf weiteres — auf ihre Beamteneigenschaft als fest angestellte Distriktsärzte, beziehen bis zum Ablauf ihres ersten Vertrages ihr fixes Jahresgehalt von 6000 Mark weiter, lassen sich aber das, was sie mit der Familienbehandlung verdienen, darauf anrechnen. Es gibt also de facto in Leipzig keine Distriktsärzte mehr. Die staatliche Oberaufsichtsbehörde verlangt aber von den bisherigen Distriktsärzten — und das ist sehr wesentlich — nicht einen prinzipiellen, sondern nur einen tatsächlichen, gewissermaßen provisorischen Verzicht auf ihren Beamtenvertrag. Das alte Vertragsverhältnis soll sofort wieder völlig in Kraft treten, wenn der die freie Arztwahl einschneidende Vertrag vom 7. Mai (Dekret der Kreishauptmannschaft) aufgehoben werden sollte.

— Crimmitschau. Die Verhaftung der Leiter des Textilarbeiterstreiks, Hecht und Schiller, unter dem Verdachte des Meineids scheint noch weitere Kreise zu ziehen, denn nun wurde auch der Weber Vogel verhaftet. Jedenfalls aus Anlaß dieser Vorgänge weilten in diesen Tagen der Vorsitzende des Textilarbeiterverbandes Häbich-Berlin, Rechtsanwalt Liebsnecht-Berlin und Rechtsanwalt Häbner-Leipzig hier. Letzterer reiste von hier nach Zwickau.

— Meerane, 10. August. Die „Meeraner Ztg.“ (Amtsblatt) meldet folgendes Eibenbach-Kuriosum: Von Meerane nach Falkenstein (über Zwickau) kostet eine direkte Fahrkarte 4 M. 20 Pf. Wenn man aber zunächst eine Fahrkarte nach Zwickau (M. 1,00) und von da eine Fahrkarte nach Falkenstein über Zeitzgrün (M. 2,10) kauft, beträgt der Fahrpreis für diese ganze Strecke nur 3 M. 20 Pf. Man spart also dadurch 1 M.

— Plauen i. B., 10. August. Ein Unfall seltener Art hat sich gestern nachmittags im Stadtteile Chrieschwitz zgetragen. Der 12-jährige Knabe Schneider aus Chrieschwitz befand sich auf dem Rückwege von Plauen, wohin er seinem Vater das Mittagessen getragen hatte. Er folgte der Aufforderung eines Real-schülers aus Plauen, sich auf das Fahrrad zu stellen und mitzufahren. Dabei kam er mit der Behe des rechten Fußes in die Kette des Fahrrades, wodurch ihm die Behe abgedreht und die Sehne etwa 10 cm aus dem Beine gezogen wurde. Das Rad mußte erst zerlegt werden, um den Knaben wieder frei zu machen.

— Plauen, 10. August. Der 9-jährige Sohn des Bädermeisters Schinnerling hier ist gestern von einem anderen Knaben mit einer Windbäckchen in das linke Auge geschossen worden. Das Auge ist sofort ausgeklauten. Es ist von der Kugel völlig durchbohrt worden. — In das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden ist der Kaufmann Emil Dschay aus Eibenberg, der vor einiger Zeit abgebrannt ist. Die Verhaftung des Dschay hat in Eibenberg großes Aufsehen hervorgerufen.

— Auerbach. Einen erheiternden Seitenprung hat die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit im Dorfe Elfeld getan. Dort ist das Ersuchen des Kriegervereins an den Gemeinderat, aus öffentlichen Mitteln einen Beitrag von 20 Mark zur KönigsgGeburtsstagsfeier zu bewilligen, mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen worden. — Die „Leipz. Volksztg.“ nennt dieses Vorkommnis „eine Stegmillerei ohne Gleichen“. Was das sozialdemokratische Blatt an der Sache aufregt, ist eben der Umstand, daß die Mehrheit der Gemeindevertretung — aus Sozialdemokraten besteht.

— Falkenstein. Ein Erinnerungstag für unsere Stadt und deren Bevölkerung ist der 14. August. 55 Jahre

sa.

sa.

warmen

sch.

iderei

erei kann

jedertzeit

und nicht

den Unter-

von nach

Dir.

Stider

n werden

ter,

baß i. S.

zahl-

be und

nd Bes-

Ent-

old

herz-

reicher

e vor

gen in

1904.

inter-

schhaus-

schel.

Abb.

3,16 7,23

3,48 8,06

3,58 8,11

3,67 8,16

3,76 8,24

3,84 8,31

3,92 8,36

4,00 8,42

4,08 8,48

4,16 8,54

4,24 8,60

4,32 8,66

4,40 8,72

4,48 8,78

4,56 8,84

4,64 8,90

4,72 8,96

4,80 9,02

werden es heuer, daß an diesem Tage früh 4 Uhr Adolf von Trüchler, der Vater unserer Herren von Trüchler hier und auf Dorfhaub, in Mannheim erschossen wurde. Er war Mitglied des ersten deutschen Parlaments. Die Nachricht von seinem Tode rief damals hier allgemeine Bestürzung hervor. Die Hinrichtung Tr. wurde als „Warnung“ amtlich wie folgt bekannt gemacht: „Wilhelm Adolf von Trüchler aus Gotha, ehemals königlich sächsischer Appellationsgerichts-Assessor in Dresden, schloß sich dem jüngsten badiſchen Aufftand schon in den ersten Tagen seiner Entstehung an und beliedete vom 26. Mai bis 22. Juni dieses Jahres die Stellen eines Zivilkommissars für die Stadt Mannheim und eines Regierungsdirektors für den Unterhainkreis. Derselbe hat in diesen Eigenschaften die ausgezeichnete Wirksamkeit zur Organisation des Aufftandes, zur Aufstellung und Ausrüstung des ersten Aufgebots, zur Errichtung von Verteidigungsanstalten um hiesige Stadt entwickelt; ja sich an den militärischen Operationen der Auftrüher unmittelbar beteiligt. Er ist daher nach öffentlich und mündlich gepflogener Verhandlung durch Urteil des Standgerichts vom Gestrigen des Hochverrats für schuldig erklärt und deshalb zum Tode mittelst Erschießen verurteilt worden. Dieses Urteil wurde heute früh 4 Uhr dahier vollzogen. Mannheim, den 14. August 1849. Im Namen der Untersuchungskommission für das Standgericht Mannheim. Babo.“

— Annaberg, 9. August. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde auf hiesigem Friedhofe der im Alter von 66 Jahren stehende Pöfamentier Karl Lorenz, im Begriffe, dem Grabe seiner vor kurzer Zeit verstorbenen Gattin den gewöhnlichen Besuch abzugeben und sich dort in wehmütiger Erinnerung an Freud und Leid, welches die Verstorbene mit ihm geteilt, zu ergehen, von einem Schlaganfälle ereilt, der den sofortigen Tod im Gefolge hatte. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene wurde vom Friedhofe aus in die Totenhalle überführt, begleitet von einer Tochter, die mit dem Vater wenige Minuten vorher den Friedhof betreten hatte.

— Sayda, 10. August. Aus dem hiesigen Amtsgericht entsprang ein Gefangener und rannte, vollständig nackt, durch die Stadt nach Bisdorf zu seiner Frau. Er wurde wieder festgenommen.

— Wiesenburg, 9. August. Vergangenen Sonntag vorm. in der 12. Stunde brannten in Hermannsdorf bei Weisbach 2 Haferstüde von ca. 6—8 Acker Umfang nieder. Der Brandlegung sind einige Schulknaben verdächtig.

— Lauter, 9. August. Gestern nachmittag gegen halb 4 Uhr ertönte in unserem Orte Feuerlärm; es brannte das Reimart'schen Erben gehörige Wohnhaus in kurzer Zeit vollständig nieder. Von den Bewohnern hat nur eine Familie verschert.

— Weigsdorf, 9. August. Auf dem hiesigen Standesamte wurden 22 Knaben als geboren angemeldet, ohne daß zwischen die Geburt eines Mädchens zur Anzeige gelangte.

— Eine Submissionsblüte, welche einzig dastehen dürfte, hat sich kürzlich in der Kadeberger Gegend ereignet. Eine Gemeinde lud zwei Firmen zur Beteiligung ein. Der Anschlag des einen Bewerbers war von latonischer Kürze und lautete: „Drei Mark billiger als R. R.“ Anstatt nun, was das Richtige gewesen wäre, dem drei Mark billigeren Bewerber seinen Anschlag zurückzugeben und dem Konkurrenten, der einen richtig durchdachten Anschlag eingereicht hatte, die Arbeit zu übertragen, ging die Gemeinde auf das drei Mark billigere Angebot ein. Kommentar überflüssig!

— Die Driestträger sollen nach der „Germania“ im Herbst dieses Jahres mit wasserichten Umhängen für ihren Dienst bei Regen oder Schnee ausgestattet werden. Damit würde die Postbehörde einem dringenden Bedürfnis der Driestträger entsprechen, die durch ihren Dienst Wind und Wetter so außerordentlich ausgelegt sind, und bisher, auch wenn sie vom Regen durchnäßt waren, ihren Dienst auszuüben genötigt waren.

1. Ziehung 3. Klasse 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 10. August 1904.

6000 Mark auf Nr. 1867 18906. 3000 Mark auf Nr. 12075 27821	68162 83776 93960 94477. 2000 Mark auf Nr. 958 22967 24987 38564
39530 39785 40580 44176 65865 87095 87977.	1000 Mark auf Nr. 1825 14752 33139 34599 36791 36919 42226
48295 51144 51178 59981 61240 68769 70831 83394 84689 91264 96395 98904.	500 Mark auf Nr. 1128 2864 3198 4492 5190 5852 6764 8939 9439
10026 16879 17689 18659 10020 21313 22665 23021 23317 23966 25086	27323 28878 30911 31204 31958 41204 41907 44050 44860 47138 51450
51545 53060 55888 57743 58763 62311 63909 64572 67777 68888 72939	73818 75173 82723 84740 89022 90318 92776 93139 93284 93805.
300 Mark auf Nr. 1128 2864 3198 4492 5190 5852 6764 8939 9439	11997 12270 12440 13008 14896 15808 15921 18431 20185 24311 25122
26778 28979 29986 27851 28031 28529 31239 32013 32387 32502 33412	34284 35598 35898 38424 40540 41783 41818 42792 43115 44586 44990
45079 45239 45572 46020 46027 46082 48739 48782 48843 48818 49978	49326 51204 51551 53080 53685 54815 55381 55422 57287 58564 59481
59848 59980 60106 60396 60806 60813 60870 62258 62268 62459 64844	65998 66520 67536 68193 68425 69881 70539 70677 71592 71649 72812
73786 74253 75208 78134 79283 81788 82727 83754 84074 84386 84813	84864 85174 85178 85382 85919 86474 86745 87804 89040 90516 90851
90885 92589 92785 94136 94185 94702 95083 96149 96156 97330 97876 98604.	

Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopffer.
(13. Fortsetzung.)

So nahm er denn Gelder auf, wenn er neue brauchte, hatte die Hände in allen möglichen Unternehmungen, den Kopf voll Berechnungen und Schachzügen, eroberte sich Ehrenstellungen und Mandate, die ihn erst ins Unermessliche stürzten, und sah sein Entrinnen mehr. Er gab glänzende Feste, ohne selbst den geringsten Genuß davon zu haben. Er wetteiferte in der Ausschmückung eines neuen Palastes mit den Prachtbauten der ältesten Geschlechter, und hatte kein Plätzchen, auf dem ihm eine Stunde Sorglosigkeit geworden wäre. Er hielt seine Loge in allen Theatern, kaufte Gemälde und Skulpturen, und hatte doch längst das Interesse für Kunst und Künstler verloren; er setzte armen Studenten Stipendien aus, wie es so viele Standesgenossen taten, ließ einen jungen Gelehrten auf seine Kosten wissenschaftliche Reisen machen, und hatte kaum die Zeit, die Erziehung seines eigenen jüngeren Sohnes zu überwachen.

Und jetzt war er auf diesem schwindelerregenden Wege bis an den finanziellen Abgrund geraten, jetzt hatte er jeden Nerv und jede Muskel anzupressen, sich auf der äußersten Absturzlinie zu balancieren, denn ein Zurückweichen war ja ausgeschlossen; sich also so in dieker peinlichen Loge zu behaupten, das war das Ziel, dem seine aufstrebenden Gedanken galten. Und darüber hatte er den letzten Zusammenhang mit den Zeugen seines einstigen, längst verschwundenen Glüdes verloren, sein Einkommen besser zu verwalten, denn auch das Vermögen der Kinder aus dem Nachlasse der Mutter sicte ebenfalls trinnen in jenem Degen-

tesel, und die Dividenden der Unternehmungen, die damit fundiert waren, stiegen ja fortwährend und schienen unerschöpflich — freilich durch künstliche Maschinenkasten, an denen sich Ellerich wider Willen beteiligen mußte, denn wenn er protestierte, wenn er sich zurückzog, ja wenn er den eigenen Sohn nur warnte, so lag er selbst bräunten in dem Abgrund, an dessen Rand er sich nur noch mit den verzweifeltsten Mitteln klammern konnte.

Eine grelle Dissonanz, die jetzt auf dem Klavier angeschlagen wurde, erinnerte Ellerich an die unmittelbare Gegenwart. Ach ja, Elvira! Die besagte sich noch über Langeweile in ihrem Leben, während für den Vater jede Minute des Daseins eine Hölle verzehrender Aufregung bedeutete. Und sie, sie wäre es jetzt, die ihm zu Hilfe kommen könnte! Er hatte sich über ihre Zukunft bislang eigentlich keine klaren Gedanken gemacht . . . doch nein, sie würde den Amerikaner gewiß nicht nehmen; es war Wahnsinn, nur einen Augenblick daran zu denken!

Ellerich erhob sich schwerfällig mit der Miene eines Gefolterten. Ah! Was war es gewesen, was ihn vor einer Stunde in der Unterredung mit Snoward so empört hatte, als dieser seinen Antrag vorgebracht? Jetzt war diese Anwendung von Kavallerist, oder vielmehr diese Regung eines edleren Selbst verschwunden. Nun, wo er daran zweifeln mußte, daß Elvira die Werbung des Amerikaners erdhören würde, fühlte er erst, mit welcher Hür er nach dieser Wölung seiner Schwierigkeiten lechzte . . . Mittlerweile gab die Baronesse noch immer ihrer undefinierbaren Stimmung in Tönen Ausdruck; Snoward stand hinter ihrem Stuhl und neigte sich leicht über ihr reiches Haar, das wie eine aus Gold gesponnene Krone die unwollte Mädchenstirne schmückte.

„Lernen Sie mit der Welt spielen, wie Sie diesen Flügel meistern und Sie werden nicht mehr über Unbefriedigung zu klagen haben!“ sagte er leise.

Die sichere Zuversicht, die durch seine Worte klang, hatte etwas Beruhigendes. Elvira nickte langsam mit einem Lächeln, das ihn zum Fortfahren ermuntern sollte, ohne daß sie das Spiel ihrer Finger unterbrach. Sie lauschte ihm gerne; sie hatte schon einmal erfahren, daß diese markige Rücksichtslosigkeit seiner Lebensanschauungen ihrer zerstreuten, steuerlosen Gedankenflucht willkommenen Anhalt gewährte.

Und Snoward sprach weiter. Er hatte eine eigene Art, das rastlose Streben eines Menschendaseins zu schildern. Ihm waren die Menschen Ziffern, die zu verschieben und an die richtige Stelle zu legen — das heißt auf den Platz, wo sie seinen Zwecken dienen mußten — wie das Werk eines modernen Schlachtenlenkers erschien. Dann wurde sein anfangs akademischer Ton vertraulicher, Elvira verlor ihre Aufmerksamkeit, ihr Geist schweifte in die Ferne, traumverloren irrten ihre Finger über die Tasten, unwillkürlich ihrer zerstreuten Phantasie folgend. Sie vergaß, wo sie war und wer da hinter ihr stand und mit seinem ruhigen Redefluß ihre Nerven einschläferte.

Plötzlich hielten ihre Hände inne, und wie eine kalte Lähmung ging es durch ihren Körper. Was war das? Was hatte der Mann da gesagt? Mit blühschneller Energie ging ihr Geist zu den letzten seiner Worte zurück, die sie überhört hatte, die aber noch in der Luft zu schweben schienen, so daß sie das nachteilende Verständnis noch einfangen konnte . . . Er hatte gesagt, daß sie, die Baronesse Elvira, die trefflichste Gefährtin sei, die er sich denken könne, und dann — wahrhaftig: „Werden Sie meine Frau!“

Jetzt schwie Snoward, wohl in Erwartung von Elvira's Antwort. Sie getraute sich nicht, sich umzusehen. Aber die Pause machte ihr unerträgliche Pein. Sie füllte sie mit ein paar energischen Redensarten aus, aus denen sie Fassung schöpfen zu wollen schien. Das waren die Dissonanzen, die da draußen den Freiherrn aus seinen düsteren Betrachtungen aufgeschreckt hatten.

Sie stand auf, noch nicht im Vollbesitz ihres vornehmen Gleichgewichts. Snoward verharrete so gelassen in seiner Stellung, das starre Gesicht leicht vorgezogen, die Hände auf die Lehne des Klavierstuhles gestützt, als ob er nur im gleichgültigsten Gespräch unterbrochen worden sei. Und er nahm es ohne Scheu und ohne sich zu heilen wieder auf.

„Ich wil Sie keineswegs zu einer augenblicklichen Entscheidung drängen, Baronesse. Ich kann warten. Aber vergessen Sie mir, Ihnen zu sagen, was die Entscheidung vielleicht allein günstig gestalten könnte. Fürchten Sie nicht, daß ich Sie so begehre, wie es vor der Welt den Anschein haben würde. Ich verlange nichts von dem Ding von Ihnen, das man Liebe nennt. Wir achten uns gegenseitig, und das würde genügen. Sie würden ebenso gut meine Schwester oder meine Tochter sein können. Annäherung in jubringlicher Zärtlichkeit hätten Sie von mir niemals zu befragen, das verbürge ich Ihnen mit meinem Wort, mit jenem Wort, das bei meinen Geschäften bindende Geltung hat.“

Jetzt konnte Elvira lächeln über die rohe Unbefangenheit, mit der er seinen Antrag auf gleiche Stufe mit seinen kaufmännischen Operationen stellte.

„Jetzt verdankigen wir uns, wie ich sehe,“ sagte er, ihr Lächeln mit einer dankenden Verbeugung aufnehmend. „So darf ich hoffen, daß Sie mein Projekt ohne Vorurteil überlegen. Ich glaube, daß viele Ehen mit weniger Aussicht auf dauernden Einvernehmen geschlossen werden. Wir können uns ineinander gewiß nicht täuschen. Ich verlange nichts von Ihnen, als daß Sie Ihr Leben so einrichten, wie es der Gattin Ralph Snowards geziemt. Und auf meine achtungsvolle Ergebenheit dürfen Sie unverbrüchlich rechnen. Lassen Sie Ihr stolzes Temperament frei ausströmen, gehorchen Sie Ihren leisesten Launen, streuen Sie Glanz und Pracht um sich her, verschwenden Sie, werfen Sie das Gold mit vollen Händen aus den Fenstern — Sie werden es stets mit Geschmack tun, das weiß ich — und je ausgehender Ihre Lust am Herrschen in allen Herrlichkeiten dieser Welt ist, desto mehr wird sie mich anspornen, Ihnen jedes Mittel dazu zu Füßen zu legen! Sie können mir ruhig die Kraft zutrauen, den Schatz, in dem Sie nach Herzenslust wählen sollen, zu einem unerschöpflichen zu gestalten.“

Elvira wurde verwirrt, aber es waren nicht die verlockenden Aussichten, die ihr da geboten wurden, was das bewirkte. Vielmehr hatte sie doch noch an einen vorübergehenden originellen Einfall des Amerikaners geglaubt, der ihn zu diesem ganzen überreichenden Antrag bewog. Je mehr sie nun erkannte, daß er aus wohl überlegten Gründen sprach, desto beengter fühlte sie sich.

Sie knappte das Notepult zusammen und schloß den Flügel, um sich nur überhaupt mit etwas zu beschäftigen. Ihr Gesicht war sehr bleich, und ihr Blick geistesabwesend. Snoward mußte merken, daß er jetzt nicht länger auf diesem Thema bestehen durfte, welches er doch etwas zu unvermittelt angeschlagen hatte. Er trat ein wenig zurück.

„Nun, wie gesagt, ich gönne Ihnen Zeit zur Entscheidung, Baronesse. Sie werden mich sie wissen lassen, sobald es Ihnen gutdünkt.“

Sie nickte einfach, obwohl sie ihm am liebsten sogleich einen

Korb gegeben hätte. Aber sie fürchtete, daß dieses „Nein“ zu leidenschaftlich ausgefallen wäre. Und sie hatte ja keine Ursache, den Mann zu verabscheuen. Sie hätte in Zukunft auch noch ganz gern mit ihm verkehrt.

In diesem Augenblick trat Ellerich ins Zimmer, wieder in seiner Altagsmode, und sagte Elvira ein paar neckende Worte über ihr etwas stürmisches Klavierspiel. Dann geriet man in das gleichmäßig plätschernde Fahrwasser, das man Konversation nennt.

Snoward verabschiedete sich bald, Ellerich gab ihm das Geleit und lehrte nicht mehr zu seiner Tochter zurück. Er hatte nicht die leiseste Ahnung davon, daß der Amerikaner es wirklich heute schon gemagt hatte, vor Elvira als Freier aufzutreten; die Miene des Mannes war ja so gleichmütig — oder besser gesagt: so undurchdringlich — wie nur je.

(Fortsetzung folgt.)

Fernschickte Nachrichten.

— Ein Erntekalender dürfte Interesse finden, wo die Ernte auch in unserer Gegend jetzt überall in vollem Gange ist. Bekanntlich bedingen die verschiedenen Zonen unserer Erde die Verschiedenheiten der Jahreszeiten und diese wiederum den Umstand, daß die Getreidernte unter den verschiedenen Himmelsstrichen zu verschiedenen Jahreszeiten stattfindet. Ein Erntekalender unseres Planeten würde sich darnach in folgender Weise gestalten: Im Januar findet die Ernte statt in Australien, Neuseeland, dem größten Teile von Chile und in einigen Strichen der Argentinischen Republik; im Februar beginnt sie in Ostindien und wird weiter gegen Norden fortschreitend, im März beendigt; Mexiko, Persien, Syrien, Aegypten ernten im April; das nördliche Kleinasien, China, Japan, Texas, Tunis, Algerien und Marokko im Mai; Kalifornien, Spanien, Portugal, Italien, Griechenland, Sizilien und die Süddepartements von Frankreich im Juni; das übrige Frankreich, Desterreich-Ungarn, Südrussland, der größte Teil der Vereinigten Staaten, einzelne Teile Deutschlands im Juli; das übrige Deutschland, Belgien, Niederlande, Dänemark, Newyork im August; Schottland, Schweden und Norwegen, der größte Teil von Kanada und Rußland im September; Finnmarken und der nördlichste Teil von Rußland im Oktober. Es bleiben somit nur die Monate November und Dezember, in denen auf der Erde normalerweise keine Getreidernte vollzogen wird, in denen aber der Erntekreislauf auf der südlichen Halbkugel sich bereits wieder aufs neue anbahnt.

— Ein Ruhmobil dürfte das Allerneueste auf dem Gebiete des Automobils sein. Aus Bayreuth wird nämlich der „König. Volkstztg.“ geschrieben: Als ich am Montag nachmittag hier eintraf, bot sich mir ein seltsames Schauspiel. Das Automobil einer Pariser Familie, die zu den Festspielen gefahren war, hatte unterwegs in der Nähe von Bayreuth einen Maschinenschaden erlitten. Infolgedessen hatten die Insassen im Dorf zwei Kühe vor das Automobil spannen lassen; das Ruhmobil wurde nun zum größten Gaudium der Zuschauer durch Bayreuth in langsamem Tempo gezogen, während ein Herr in dem Gefährt saß, der die Lenkstange führte. Man kann sich denken, daß alle Leute zusammenliefen und daß der sonderbar bespannte Kraftwagen die allgemeine Heiterkeit erregte.

— Gaunerhumor. Verteidiger (zum verurteilten Gauner): „Warum legen Sie gegen das Urteil noch Berufung ein?“ — Gauner: „Mir hat der Doktor die stehende Lebensweise verboten!“ — Am Gericht. Angeklagter (zum Verteidiger): „Schön haben Sie gered', Herr Doktor . . . ja, wenn man so verteidigt wird, da macht das Einbrechen noch Vergnügen!“

Sind Sie **Blutarm?** Trinken Sie „Adriaglut“
Noter Adriat. Rüdowmei (Höhl.) 1/2 Fl. M. 1.20
Alleinverkauf für Eibendorf bei Emil Wagner, Delikatessen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibendorf
vom 7. bis 13. August 1904.
Aufgebote: 67) Karl Louis Siegel, Geschäftsführer in Widdenthal, ehel. S. des weil. Karl Louis Siegel, Fuhrwerksbesitzer daselbst und Anna Marie Georgi in Widdenthal, ehel. T. des weil. Karl Gustav Georgi, Fuhrwerksbesitzer daselbst. 68) Karl Ernst Siegel, Appretur hier, ehel. S. des Karl Ernst Siegel, Steinmetzen hier und Hulda Wilhelmine Müller hier, ehel. T. des Hermann Louis Müller, anl. W. und Steinmetzenbesitzer hier.
Gebraut: 43) Ernst Alfred Stemmler, Fabrikarbeiter in Martersbach mit Frieda Camilla geb. Seidel in Wolfgrün.
Gebraut: 200) Adele Elise Hammawald. 201) Ernst Fritz Rümmler. 202) Ella Anna Hänel. 203) Hans Georg Schmidt, unehel. 204) Max Alfred Unger, unehel.
Gehoben: 118) Ida Rosalie Herold geb. Braun, vervo. getref. Weib. Ehefrau des August Friedrich Anton Herold, Schuhmachers hier, 76 J. 9 M. 7 T. 119) Paul Walter, ehel. S. des Max Oskar Bachmann, Bauerepottiers hier, 8 M. 2 T. 120) Ragda Helene, ehel. T. des Karl Gustav Spitzer, Maschinenführers hier, 9 M. 6 T. 121) Immanuel Heinrich Weichner, Waldarbeiter hier, ein Witwer, 81 J. 2 M. 12 T. 122) Augustine Friederike Köhler geb. Unger in Blauenhof, Witwe des weil. Noris Friedrich Köhler, Waldarbeiters in Sofa, 65 J. 21 T.

Am 11. Sonntag nach Trinitatis:
Vorm. Predigtzeit: 10. 11—12, Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe.
Nachm. 1 Uhr: Kimbergottesdienst für die Knaben im Alter von 10—14 Jahren, derselbe.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. XI post Trinitatis. (Sonntag, den 14. August 1904.)
(Witfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Hartenstein.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe.

Chemnitzer Marktpreise
am 10. August 1904.

Weizen, fremde Sorten, 9 M. 35 Pf. bis 10 M. 10 Pf. pro 50 Hilo	
sächsischer, 9 9 . 15	
Moggen, nicht (säch), 7 7 . 20	
preuß., 7 7 . 20	
hiesiger, 6 . 70 6 . 85	
fremder, 7 . 30 7 . 30	
Draugerste, fremde, 8 . 50 9 . 75	
sächsischer, 8 8 . 50	
Futtergerste, 4 . 30 6 . 50	
Dalser, inländischer, 7 . 35 7 . 60	
außländischer, 8 8	
Rohgersten, 8 . 75 9 . 75	
Wahl- u. Futtererbsen, 8 8 . 75	
Boh., neuer, 2 . 90 3 . 50	
alt, 3 . 80 4 . 50	
Stroh, Stoppelstroh, 1 . 50 2 . 30	
Waldstroh, 1 1 . 95	
Kartoffeln, alte, 3 . 75 4 . 50	
neu, 3 . 40 2 . 80 1 .	
Butter	

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Berlin, 12. August. Der „Täglichen Rundschau“ wird von soust stets gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß als neuer Gouverneur für Kamerun als Nachfolger von Puttlamers der Legationrat Meim in Aussicht genommen sei.

Mein" zu
Ursache,
noch ganz
wieder in
die Worte
man in
Verfälschung

den, wo
Gänge
er Erde
um den
Himmels-
Ernte-
er Weise
n, Neu-
schen der
Stindien
beendet;
s nörd-
ien und
Italien,
ranfreich
russland,
Deutsch-
berlande,
nd Nor-
ptember;
Oktober.
ber, in
en wird,
ugel sich

Gebiete
r. Köln.
eintrifft,
Pariser
s in der
gebeffen
spannen
ufschauer
Herr in
denken
gespannte

(Bauer):
n? —
boten!"
Schön
erteidigt

lut"

hal, ebel.
nd Anna
i, Fuhr-
E. des
chel. T.
ier.
ererbach

Stümmfer.
04) Mar
f. Weib,
l. 76 S.
Maurer-
Gustav
Heinrich
Augustine
Friedrich

er. Die
10-14

rtentein.

Präservativen bei Herr.
Kaufmann zu Chemnitz
bei Chemnitz Nr. 10,000 kg.

schau"
als
er von
en sei.

— Wilhelmshöhe, 11. August. Der Kaiser traf mit
Sofolge abends 9^{1/2} Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhof
von der Kaiserin, dem Kronprinzen und den anderen hier weilenden
kaiserlichen Kindern empfangen. Die kaiserliche Familie be-
gab sich, von der zahlreich verammelten Menschenmenge lebhaft
begrußt, nach Schloß Wilhelmshöhe.

— Bad Harzburg, 11. August. In der vergangenen
Nacht wurden an dem Hochofen der Malsbühnenhütte zwei Mann
durch ausströmende Gase getötet. Bei den Rettungsver-
suchen kamen weitere zwei Mann ums Leben. Eine große Anzahl
Personen wurde betäubt, aber wiederbelebt.

— München, 11. August. Professor Straubinger
aus Wien, der eine Tour auf den Unterberg unternahm, ist auf
österreichischer Seite ermordet und beraubt aufgefunden
worden. Seine Leiche zeigt zwei Stichwunden in der Brust.

— Paris, 11. August. Die Witwe Balzac-Roussaus
hat dem Ministerpräsidenten Combes Dank ausgesprochen für die
Absicht der Regierung, das Leichenbegängnis für den Verstorbenen
auf Staatskosten zu veranstalten, da ihr Gemahl wiederholt den

Wunsch zu erkennen gegeben habe, in einfacher Weise bestattet
zu werden.

— Rom, 11. August. Der „Tribuna“ wird aus Ruden
telegraphiert: Der Berichterstatter der „Tribuna“, Pardo,
ist wegen seiner Kriegsberichte an die „Tribuna“ von den russischen
Behörden aufgefordert worden, den Kriegsschauplatz zu verlassen.

— Petersburg, 12. August. Die Kaiserin
ist heute vormittag von einem Sohn entbunden
worden.

— Baku, 11. August. Der russische Konsul in Astrabad
hat dem Gouverneur von Baku mitgeteilt, daß in der Umgegend
von Astrabad 29 Cholerafälle einen tödlichen Verlauf
nahmen. Nach hier eingegangenen Mitteilungen ist die Cholera
auch in Mesched aufgetreten.

— London, 12. August. Dem „Reuterschen
Bureau“ wird aus Tschifu telegraphiert: Die
russischen Kreuzer „Asold“ und „Kowit“

sind mit 2 Torpedobootszerstörern in den
Hafen von Tsingtau eingelaufen.

— London, 12. August. Dem „Reuterschen Bureau“
wird aus Tschifu von gestern gemeldet: 2 japanische
Torpedobootszerstörer liefen in der Nacht ohne Lichter
in den Hafen ein und legten ¹/₂ Meile von dem russischen
Torpedobootszerstörer „Retshitelny“ an. Um 4 Uhr
früh bestieg eine Landungsabteilung der Japaner das ent-
waffnete Schiff unter Gewehrfeuer, wobei 1 Russe verwundet
wurde, einige Russen schwammen ans Ufer. Bei Tagesanbruch
sah man einen dritten japanischen Torpedobootszerstörer mit dem
russischen Schiff im Schlepptau den Hafen verlassen, während
die anderen Torpedobootszerstörer folgten. Der japanische
Konsul versichert, daß die Japaner nichts davon gewußt hätten,
daß der „Retshitelny“ entworfen war.

H. Leonhardt, Bahnkünstler, Brühl 1. Jeden Dienstag von früh bis abends zu sprechen.

Riesen-Zelt-Zirkus
„Royal“
auf dem Neumarkt.

Das eleganteste Unternehmen auf Reisen.
3 eigene grosse Zelte. Eigene elektr. Lichtmaschine.
Eigene Musikkorps.
sowie eine Künstlergarde von 50 Personen. 40 edle Klasse-Pferde.
Der Zirkus trifft am **Sonnabend, den 20. August**
mittels Extrazuges
hier ein und veranstaltet abends 8 Uhr eine
Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung
mit weltstädtischem Riesen-Programm.
Einlass 7¹/₂ Uhr. Konzert 8 Uhr. Anfang 8¹/₂ Uhr.
Zur Bequemlichkeit des geehrten auswärtigen Publikums werden am
Sonntag, den 21. August, 2 große Monstre-
Vorstellungen
veranstaltet. **Nachm. 4 Uhr** die erste große Vorstellung mit einem gut
gewählten Programm. **Zweite große Vorstellung abends 8¹/₂ Uhr.**
Ausstreten August des Dummens mit seinen gut dressierten Ochsen
und Schweinen.

Neu: Der Bär als Kunstreiter zu Pferd, größte Raubtierdressur
der Gegenwart.

Neu. Die Todesfahrt. Neu.
Der Zirkus ist gegen Witterungsunbilden geschützt, und auf das
Eleganteste eingerichtet, sowie durch eigenes elektrisches Licht tagshell
erleuchtet. 1000 Sitzplätze. 800 Gallerieplätze.
Da ich in der Lage bin, nur Künstlerkräfte ersten Ranges zu enga-
gieren, so gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, daß auch hier
mein Unternehmen den besten Anflug finden wird. Lade hierdurch ganz
ergebenst ein
Max Reiffarth, Direktor und Eigentümer.

Dank.
Meine Frau litt viele Monate an
fürchterl. Schmerzen in allen Teilen
des Kopfes, in deren Folge sie weder
des Nachts, noch am Tage schlafen,
keinesfalls aber ihren häuslichen Ver-
richtungen nachgehen konnte. Ich zog
verschiedene Aerzte zu Rate, keiner
vermochte aber zu helfen. Darauf
wandte ich mich an Herrn F. M.
Schneider in Melken i. Sa., Nikolais-
steig 8, welcher Herr in ein. briefl.
Behandlung meine Frau von ihrem
schreckl. Leiden vollständig befreite, so
daß ihr Befinden seit Monaten kein
besseres sein konnte. Dies der Wahr-
heit gemäß. **Otto Kaim, Werkmeister,**
Unterheinsdorf b. Reichensbach i. Bgll.

Lohnende
Vertretung!
Eine erste deutsche Mar-
garine-Fabrik sucht einen
bei der besseren Kundenschaft
gut eingeführten Vertreter.
Off. u. W. P. 1695 an
**Haasenstein & Vog-
ler, A. G., Köln.**

Eine Halb-Stage,
in Mitte der Stadt, wird für 1. Okt.
1904 ev. für sofort zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter **P. 1904**
in die Expedition dieses Blattes.

Bahnhofsrestaurant Eibenstock i. G.
Inh.: **A. Gericke**
hält sich bestens empfohlen.

Anerkannt gute Küche **Schattiger Garten**
zu kleinen Preisen. mit Veranda.

Pilsner Urquell **Berliner Patzenhofer**
la. Lagerbier **Culmbacher Actienbier**
Einfachbier **Zuckerbier.**

Wahrlich!
„Zerjulin“ hilft
großartig
als unerreichter
„Insekten-
Tödtler“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“
In Eibenstock bei Herrn **H. Lohmann.**
„Hundsstiel“ „Hermann Fugmann.“
„Rosenkirschen“ „Ernst Seifert.“
„Schönheide“ „J. E. Preisser.“
„Stängeln“ „O. Böttcher.“

Züchtige Maurer
u. Sandarbeiter
für hier und Wolfsgrün werden
bei ausdauernder Arbeit sofort ge-
sucht.
K. Ott, Baumeister.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen, weiße, samtweiche
Haut und blendend schönen Teint.
Alles dies bewirkt nur: **Madreuter**
Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Madebeul
mit echter Schutzmarke: Stedenpferd.
à Bl. 50 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Montag trifft eine Ladung
schöner, guter Birnen
(verschiedene Sorten)
ein, zum sofortigen Genuß, **weiße**
Ware, 5 Liter 50 Pf., Zentner
5 Mark bei **Joh. Panhaus.**
Geschäft am **Albertplatz.**
Telephon Nr. 94.

Ränzel's
Rüssigen Zahnfitt
zum Selbstplombieren hohler Zähne
empfiehlt **H. Lohmann.**

Londoner Agent,
welcher bei Engros-Häusern gut ein-
geführt ist, sucht die
Vertretung
eines **Eibenstocker Spitzen-**
Fabrikanten. Adr. **J. W. A.,**
at Horncastles, Cheapside,
London.

Speise- und
Weinfarten
habe zum Verkauf in beliebiger An-
zahl vorrätig und halte dieselben den
Dorren Wirten, welche nur geringen
Bedarf haben, bestens empfohlen.
E. Hannebohn,
Buchdr.

Ausführung von Bildhauer- und
Steinmetzarbeiten.
Grabdenkmäler
empfiehlt **Max Kober's Bildhauerei, Eibenstock,**
Schulstraße, Wohnung Hauptstraße 15.
Innendekoration a. Holzgips-Extrudierwerk,
als: Hohlkehlen, Rosetten, Verdachungen,
und kompletten Deckeneinrichtungen.

Möbelfabrik
Rother & Kuntze, Chemnitz
Zweigfabrik Zeulenroda (Thür.).

Vornehme Einrichtungen
Sehr reichhaltige Neu-Ausstellung.

Salon: Empire; Modern; Chipendale.
Speiseszimmer: Modern; Vilminisch; Gotisch etc.
Herrensimmer: **Schlafzimmer:** Neue Modelle, in den beliebtesten ab-
gerundeten Formen in Satin, Esche,
Vogelauge, Ahorn.

Neue Sofa-Arrangements, Ecken mit Truhen und
Panellen.
Entwürfe nach gegebenen Motiven kostenfrei.

Muster-Ausstellung
completter Zimmer
Leipzig Leplaystr. 1.
Besichtigung jederzeit gern gestattet. Vertreter anwesend.

Man verlange **Waltsgotts**
Präservativ-Crème
als besten Schutz gegen **Sundläusen**
und **Geschw. der Hüfte** bei
H. Lohmann.
Corpus 40,0, Salicyl. 1,0, salicyl. Re-
thylpflster 0,5, Gallotanninsäure 4,0.

Zwei neugebaute Wohnhäuser
mit **Stickmaschinenräumen**
sind unter sehr günstigen
Bedingungen ganz billig so-
fort zu verkaufen.
Bei weim, sagt die Exped. ds. Bl.

Garçon-Logis
per 15. September in der Oberstadt
gesucht. Offert. unter **V. H. 200**
an die Expedition dieses Blattes.

bietet den Hausfrauen die ächte
Döbelner weisse Terpentin-Schmierseife
seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt.
Zu haben bei
Emil Eberlein. **Bernh. Riedel.**
R. Euzmann. **Emil Schindler.**
C. W. Friedrich. **G. Emil Tittel.**
Oswald Kiess. **Ernst Weissfog.**
Bernh. Löscher. **Emil Zeuner.**
H. Lohmann, Drogerie. **In Carlsefeld bei**
Herm. Pöhland. **Ernst Alban Arnold.**

Eine gut gehende **Stach 4/1**
Stickmaschine
ist zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres zu erfahren bei
Fritz Hertling,
Neugasse 7.

Schiffchen-Aufpasser
per sofort oder bald suchen
W. Ziegler & Co.

Dichtungen
aller Arten für Bier-Apparate,
Ballerschläue, Verschraubungen usw.
empfiehlt
Ludwig Gläss.

Leistungsfähige Sticker
mit Neuheiten in Mustern werden
gesucht.
Ewald Richter,
Handschuhfabrik, Limbach i. S.

Zwei Pferde
u. einen leichten
einsp. Aufschwager, von
zweiten die Wahl, verkauft
Alban Reichner.

Auf Kohlen und Briketts
nimmt Bestellungen an, gut einge-
brachtes **Heu** und **Stroh** gibt ab
Heinrich Bauer.

Zoll-Inhaltserklärungen
neues, **kleines Format**, sowie auch
großes Format, hält stets vorrätig
E. Hannebohn's Buchdr.

Ein Paar starke
Arbeitspferde
(Belgier) stehen zum Verkauf bei
Hermann Reinhold,
Jägersgrün.

Garçonlogis
per sofort oder später, wenn möglich
mit **Koch.** Mitte der Stadt, zu mieten
gesucht. Off. mit Preisangabe an die
Exped. d. Bl. unter **E. R. 100** erb.

Eine Stube m. 2 Kammern
oder ev. **Küche** und **Kammer** sofort
zu mieten gesucht. Bitte Off. unter
A. S. i. d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche“
Belangen-Post Eilungen a. N.“

Sandalen,
à Paar von 40 Pf. an, sind wieder
eingetroffen bei
Albin Eberwein.

Bei unserer Abreise sagen allen
werten Verwandten, Freunden und
Bekanntem ein
herzliches Lebwohl!
Familie Emil Fiedler.

Ein starker weißer
Ziegenbock
mit **Geschirre** ist sofort zu
verkauft. Wo, sagt die
Expedition ds. Bl.

Parkfest Aue

Sonntag, Montag, 14. u. 15. August.

Großes erzgebirgisches Volksfest.

Ein lebend 9 Zentner schwerer Ochse wird unzerlegt am Spieß gebraten.

Bouillon, Kellerfleisch, Ochsen-Spieß-Braten. Montag: Potpourri-Braten. Zur Auspielung gelangen als Hauptgewinne außer vielen anderen Gegenständen:

100 lebende Gänse, Los 10 Pfg.,
50 lebende Ferkel, Los 20 Pfg.

Büchelbuden, Glücksräder, Glückstöpfe für Kinder, wo jedes Los gewinnt. Thüringer Rost-Bratwürste. Thüringer Tanzplatz unter freiem Himmel. Kaffee und Konditorei. Konfetti und Scherzartikel. Festball im Schützenhause. Stollen-, Raps- u. Kaffeebuden. Verlosung. Spielhölle „Monte Carlo“, wo ganze Fässer Bier, mehrstündige Schinken, Frühstückskörbe, Cervelat-, Mettwürste zc. der Gewinner harren. Bänkefänger. Japanischer Pavillon. Verschiedene Schaubuden origineller, humoristischer, sensationeller Art. An beiden Tagen großes Konzert der Stadtkapelle. Gute Bahnverbindung nach allen Richtungen, auch durch Extrazüge! Eintritt: Erwachsene 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.

Möbelfabrik

Jul. Köhler Nachf. Chemnitz

12 u. 14 innere Klosterstrasse 12 u. 14.

Ausstellung von über 100 Musterzimmern.

Kataloge

für einfache, bürgerliche und herrschaftliche
Wohnungs-Einrichtungen
à Mark 330.—, Mark 2000.— bis Mark 5000.—
u. höher stehen franko u. gratis zur Verfügung.

Besichtigung

sämtlicher Ausstellungsräume ist ohne Kaufzwang gestattet.

Schützenhaus Sosa.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. August:

Vogelschießen der Schützen-Gesellschaft Sosa.

Sonntag öffentliche starkbesetzte Ballmusik.

Hierbei werde mit ff. Bier und anderen Getränken, sowie warmen und kalten Speisen bestens aufwarten.

Es ladet ergebenst ein

Achtungsvoll

Richard Lautrich.

Basthof Burkhardtgrün.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. August:

Vogelschiessen, wozu freundlichst einladet Paul Stephan.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich heute in meinem neu erbauten Hause, vordere Rehrmerstraße 14, den

Bäckereibetrieb

in Brot-, Weiß- und Feinbäckerei wieder eröffnet habe.

Ich werde bestrebt sein, meinen werten Kunden allezeit mit guter, wohlgeschmeckender Ware aufzuwarten, bitte, daß mir in meinem alten Grundstücke entgegengebrachte Wohlwollen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen und bitte ferner meine werten Kunden um einen recht fleißigen Besuch.

Eibenstock, am 13. August 1904.

Hochachtungsvoll

Richard Voigt, Bäckermeister.

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist

MAGGI'S Würze, denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze nach. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von G. Emil Tittel, Postplatz.

Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 15. August, v. 1/2 10 Uhr vormittags ankommen vordere Rehrmerstr. 5 hier einige Schränke, Tische, 1 harter Schreibtisch, Stühle, Betten, Bilder, Spiegel, Wäsche, Porzellan- und Glaswaren und sonstige Haushaltungsgegenstände freiwillig zur Versteigerung, wozu Bieter höflich einladet

Ortsr. Meichsner.

Heute Sonnabend auf dem Neumarkt!

Eine Ladung Saager Senf-, Schäl- und Einlegegurken, sehr schöne Ware, Weizen, Reittich, Rostateller- und noch verschiedene andere Sorten gute Tafel-Birnen, 5 Liter von 50 Pfg. an empfiehlt Joh. Panhans.

Inventur-Ausverkauf!

Sofa- und Salontepiche

ältere Muster zu jedem annehmbaren Preis bei

Paul Thum,

Chemnitz,

Chemnitzerstrasse 2.

Tischdecken

Sofabezüge — Linoleum u. s. w.

Junge fette Gänse

und Pouarden treffen heute bestimmt ein; junges Gemüse, Weintrauben, einen großen Posten weiche Weizen-Birnen billigt, frische starke Kale, vieler Pörlinge und Quark empfiehlt Aline Günzel, Grünwarenhdlg. Sehr mehrlreiche Speisekartoffeln empfiehlt Die Obige.



Zu haben bei:
Herrn Edgar Wiss, Apotheke.
H. Lohmann, Drogerie.
G. Emil Tittel, Kolonialw.
Frau Aline Günzel, Delikatess.

Sonnabend auf dem Wochenmarkt

empfehle eine große Fuhre schöne saftige Petersbirnen (genannt Weizenbirnen), und verkaufe 2 Liter 35 Pfg., ferner Pfäunen, Weintrauben, einen großen Posten Blumentohl (billig), Möhren, Kohlrabi, Bohnen, Zwiebeln und verschiedenes mehr; so lange der Vorrat reicht, den bekannten Limburger Käse, der ganze Stein 35 Pfg. Um gütige Abnahme bittet Christian Junk aus Zwikan.

Tiedemann's u. Christoph's Fußbodenglanzack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Öl geriebenen

Farben

Lacke, Firnis, Pinsel Abziehpapiere Maurerschablonen empfiehlt gut und billig die Drogen- u. Farbenhandlung von H. Lohmann.

Einen großen Posten

weiche Weizenbirnen, à Pfund 10 Pfg., 5 Liter 70 Pfg., runde Pfäunen, à Pfund 10 Pfg., empfiehlt Chr. Brückner.

Bezaubernd

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint ohne Sommersprossen. — Gebr. Sie nur Dresdener

Lana-Seife

Schuhmarkt HHD. von Badn & Hasselbach, Dresden, à St. 50 Pfg., Ap. Wisl. pr. Apotheke u. Drogerie, Schönheide: Ap. Senne.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Feldschlößchen.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. August:

Damen-Vogelschießen.

Sonntag nachm. von 4 Uhr an Konzert. Abends Ball.

Montag Königsball (frei).

Es ladet ergebenst ein

Emil Scheller.

Kutscher-Verein.

Sonntag, den 14. August, abends 8 Uhr, findet im Schützenhause

Kränzchen

statt, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Kameraden freundlichst eingeladen werden.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Ballsaal z. Gambrinus, Schönheide.

Sonntag, den 14. August, von 3 Uhr an:

Großes Sommer-Fest mit Vogelschießen

und öffentlicher Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Centralherrmann.

Vereinigte Gesangsvereine.

Sonnabend, abends 9 Uhr, Singstunde im „Feldschlößchen“.

Beschäfts-Übergabe.

Weiner werten Kundschaft von Eibenstock und Umgegend hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich mit 15. August a. c. meine

Bäckerei

an Herrn Fritz Schunck übergeben habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen verbindlich danke, bitte ich, das gleiche Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ernst Fiedler.

Bezugnehmend auf obige Annonce, bitte ich die verehrte Kundschaft von Eibenstock und Umgegend, mein Unternehmen in gleicher Weise, wie das meines Vorgängers gütigst unterstützen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein werte Kundschaft auf das Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Fritz Schunck.

Restaurant Waldfrieden, Steinbach.



850 m. ü. Ostsee.

Empfehle meine freundlichen Sommerlokalitäten zur fleißigen Benutzung. ff. Bayrisch, Lager, Einfach (Dunkel). Hochachtungsvoll Gustav Schmidt.

Kieler Föcklinge Lebende Karpfen Lebende Schleien Fette Gänse, Enten empfiehlt Max Steinbach.

Billig! Billig! Billig! Heute Sonnabend auf dem Wochenmarkt stehen 100 Ztr. Kartoffeln, gut mehrlreich, 100 Ztr. Birnen und sämtliche Grünwaren billig zum Verkauf. Heinrich Bauer.

„Guter Nebenverdienst“

bietet sich einem in besseren Arbeiterkreisen gut eingeführten Herrn (aus diesen Kreisen bevorzugt) durch Uebernahme unserer dortigen

Inkasso-Agentur

mit vorhandenem Bestande. Hohe Bezüge, Fachkenntnis nicht erforderlich. Ausführliche Bewerbungen erbittet Die Generalagentur Zwikan, Sa., Carolastr. 22.

Glycerin-Schwefelmilchseife

à 35 Pfg. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik G. D. Wunderlich, Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Ärzten empfohlen gegen Hautausschläge aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's verfein. Seife, 35 Pfg., Teerschwefelseife, 50 Pfg. H. Lohmann, Eibenstock.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 14. August, von nachmittags 3—6 Uhr: Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder in R. Unger's Restaurant, Albertplatz. Die Restanten werden erinnert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Der Vorstand.

Sonntag 2 Uhr Schießen.

R.-K. 1885.

Heute Freitag abend 9 Uhr: öffentliche Ballmusik. 12 Uhr: Kennungslosgang.

Basthof zum Eisenhammer, Neidhardtsthal.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr öffentliche Ballmusik, gespielt vom Eibenstocker Musikkorps. — Eintritt frei. — Es ladet ergebenst ein Oskar Brunne.